

Wetterlage und Landwirtschaft

aus der Schulchronik Ellenberg

(TEXT UND SCHREIBWEISE WURDEN ORIGINAL ÜBERNOMMEN)

1882

Seit dem 22. November ist das Wasser durch Schmelzen des Schnee`s und hinzutretenden Regen sehr gewachsen. Die Wolfershäuser Mühle und die Grifter Mühle standen in einem förmlichen See. Möchte uns doch Gott der Herr behüten vor Wassernot und anderen Nöten.

12. Dezember Heute Nacht wütete ein furchtbarer Sturm

1886

17. März Mittwoch. Sonst grub man auf den heutigen Tag die Pflanzenbeete an der Fulda. Heute liegt noch seit dem 26. Februar dicker Schnee und das Eis auf dem Schulteich ist 47 cm dick.

1888

30. Juli das erste Korn geschnitten in diesem Jahre-
28. September erstes Korn gesät : Gott walte es !

1889

10. Februar. Zweimal Gottesdienst gehalten weil Herr Pfarrer Schafft unmöglich durch den dicken Schnee konnte.

1898

Am 22. August brannte das Wohnhaus des Schuhmachers Wicke und das Wohnhaus des Schreiners Heinrich Schmoll ab. Das Schulhaus stand in großer Gefahr, wurde aber durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr von Wolfershausen gerettet.

1902

Vom 1. Dezember trat ein sehr starker Frost, verbunden mit Schneefall ein der bis zum 21. Dezember anhielt. Es herrschte eine durchschnittliche Kälte bis Minus 16°. Eine mächtige, starke Eisdecke lag auf Eder und Fulda. Als endlich der Tauwind die Fesseln des Winters löste, da brachen am 22.12. donnernd die Eismassen los. Besonderen Schaden richtete die Werra an, deren Eis durch die Pioniere gesprengt werden mußte, ebenso riß die Brücke der Fulda bei Breitenbach Kreis Rotenburg fort.

1903

Juli und August brachten fast jeden Tag Regen, jedoch war die Ernte der Körnerfrüchte eine reichliche wenn auch späte.

Am 15. September wurde der letzte Roggen eingefahren.

Der Monat September brachte uns vom obigen Tag an das herrlichste Wetter. Die Kartoffelernte ging flott von statten und waren die Erträge der Kartoffeln quantitativ und qualitativ zufriedenstellend, wenn auch die Aussichten recht trübe waren. Zwetschen wurden reichlich geerntet. Pro Zentner kosteten sie 2,50 bis 3,80 Mark.

In der Nacht von Sonnabend auf Totensonntag, 21. bis 22. November, fiel das Barometer auf 733 mm. Nachmittags um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr wütete ein furchtbares Gewitter und abends gegen $\frac{1}{2}$ 8 Uhr setzte ein orkanähnlicher Sturm ein der die ganze Nacht tobte und an Häusern, Dächern und Bäumen arge Verheerungen anrichtete. Nach Zeitungsberichten hat das Unwetter in ganz Deutschland gewütet und viel Schaden angerichtet.

Am 21. Dezember stand folgende Notiz in den Casseler Zeitungen :

Am letzten Montag, den 14. Dezember, Nachmittags zwischen 5 $\frac{1}{4}$ und 5 $\frac{1}{2}$ Uhr hat in einem weiten Gebiet Mitteldeutschlands, südlich bis zur Rhön und nördlich bis Göttingen, ein Erdbeben stattgefunden, das mit donnerartigem Getöse verbunden war. Bei dem großen Interesse welches die Erscheinung für die Erforschung des heimatlichen Bodens hat wäre es sehr zu wünschen, daß alle Beobachtungen systematisch verarbeitet würden. Vor allem ist es wegen der komplizierten Geologischen Formation des Gebietes wichtig festzustellen wo überall das Geräusch oder die Erschütterungen wahrgenommen wurden. So wird denn jeder der sichere Beobachtungen gemacht hat hiermit gebeten eine kurze Mitteilung an das Geophysikalische Institut in Göttingen freundlichst einzusenden.

1904

Der Monat Juli zeichnete sich durch eine sehr große Hitze aus. Die Temperatur war durchschnittlich in der Mittagszeit + 40 Grad Celsius. Während des ganzen Monats hat es nicht geregnet. Die Zeitungen Deutschlands berichteten über eine allgemeine Trockenheit in ganzen Deutschen Reich. Kleinere Gewässer waren vollständig ausgetrocknet, selbst auf großen Strömen mußte die Schifffahrt eingestellt werden. Bei Dresden war die Elbe so weit ausgetrocknet, daß die Augustusbrücke frei im Elbebett stand. Seit 1811 soll so keine Dürre geherrscht haben. Ja es zeigten sich sogar die zur Erinnerung an frühere Trockenperioden gesetzten Hungersteine im Wasser. Z.B. bei Ratensee ein solcher aus dem Jahre 1617 mit der Inschrift :

Wenn ihr mich seht werdet ihr weinen.

Wenn auch die Grummeternte erheblich in der Quantität gegen frühere Jahre zurück blieb so lieferten die Getreidearten noch Quantität und Qualitätserträge die jeden mit Zufriedenheit erfüllen mußten.

Die Ernte begann sehr früh, Korn wurde hier am 18. Juli geschnitten.

Die Ernteferien begannen am 25. Juli und dauerten bis zum 13. August.

Am 13. September hat es zum erstenmal geregnet. Trotz der großen Hitze und Trockenheit war die Ernte, wenn auch die Grummeternte teilweise mangelhaft war, eine sehr gute.

1905

In den ersten Tagen des Juli herrschte eine tropische Hitze.

Am 5. Juli, dem Tag als in Guntershausen das Missionsfest abgehalten wurde, brach abends gegen 6 Uhr ein furchtbares Gewitter los das in vielen Gegenden Deutschlands arge Verwüstungen anrichtete. Gottes Gnade bewahrte unsere Feldflur vor Hagelschaden. Wenn auch einzelne Hagelstücke hier teilweise eine Stärke von bis zu 4 cm Durchmesser hatten so haben sie doch keinen Schaden angerichtet. Furchtbar gewütet hat das Gewitter in den Gemarkungen Beuern, Hilgershausen, Mosheim, Ostheim und Dagobertshausen. Den Berichten von Augenzeugen nach sollen einzelne Hagelstücke die Stärke einer Männerfaust gehabt haben.

1906

Am 13. Mai, abends gegen 9 Uhr verwüstete ein aus östlicher Richtung kommendes Hagelwetter teilweise die hiesige Feldflur und die Gärten.

1907

Da der Monat Juli fast jeden Tag regen brachte, begann die Roggenernte erst sehr spät. Hier wurde der erste Roggen am 2. August geschnitten.

1908

Bemerkenswert ist der kalte Winter, an manchen Tagen des Januar zeigt das Thermometer bis – 20° Kälte.

Die Eisdecke der Fulda war so stark, daß die Einwohner von Büchenwerra den Mist auf Wagen luden und diesen dann mit 4 Pferden bespannt über das Eis fahren konnten.

Das heilige Osterfest fiel auf den 19. und 20. April.

An beiden Tagen herrschte ziemliche Kälte und Schneefall. Alle Höhen prangen gleich einer Winterlandschaft, im herrlichsten Schneekleide.